

KOMPLIKATIONEN

Bau der Gmundner Traunbrücke verzögert sich um vier Wochen

GMUNDEN. Ein „hydraulischer Grundbruch“ bringt den Zeitplan für den Neubau der Traunbrücke durcheinander. Das Projektteam rechnet mit einer Verzögerung von vier Wochen und entsprechenden Mehrkosten.

Baufirma und Projektteam für den Traunbrückenneubau stehen vor einer unerwarteten Herausforderung: Bei den Arbeiten zur Fundamentierung der zweiten Hälfte des westlichen Brückenpfeilers ereignete sich ein sogenannter hydraulischer Grundbruch. Dadurch füllt sich die Baugrube für das Fundament immer wieder mit Wasser. Auch Gegenmaßnahmen konnten



Aufgrund unvorhersehbarer Komplikationen kann der Bauablauf in den nächsten Wochen nicht wie geplant eingehalten werden.

Foto: Stern & Hafferl

den Wassereintritt vorerst nicht stoppen.

Mehrkosten entstehen

Trotz umfangreicher Untersuchungen der Beschaffenheit des Untergrundes vor Beginn der

Bauarbeiten war das Ereignis laut Projektteam nicht absehbar. Planer und Geologen bemühen sich um eine möglichst schnelle Lösung zur Bodenfestigung, die für die weiteren Arbeiten Voraussetzung ist. Voraussichtlich muss

ein Düsenstrahlverfahren eingesetzt werden. Da deshalb auch die Schüttung noch nicht wie geplant rückgebaut bzw. an das andere Ufer angeschlossen werden kann, wird es zu einer vorläufigen Verzögerung von bis zu vier Wochen kommen. Wie sich das auf die Gesamtbauzeit auswirkt bzw. ob dies zeitlich wieder ausgeglichen werden kann, ist derzeit noch nicht abzusehen. Zudem verursachen die erweiterten Maßnahmen Mehrkosten für das Projekt. Der bereits errichtete Teil des betroffenen Brückenpfeilers ist aufgrund der Gründung mittels der 20 Meter tiefen Groß-Bohrpfähle nicht gefährdet und kann nach den entsprechenden Maßnahmen wie geplant erweitert werden. ■